

# Auswanderung und Auswanderungspolitik in Deutschland

Berichte über die Entwicklung und  
den gegenwärtigen Zustand des Auswanderungswesens  
in den Einzelstaaten und im Reich



Im Auftrage des Vereins für Socialpolitik  
hrsg. von Eugen von Philippovich.



Duncker & Humblot *reprints*

**Auswanderung und Auswanderungspolitik**  
in Deutschland.

---

# Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

LII.

Auswanderung und Auswanderungspolitik  
in Deutschland.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1892.

**Auswanderung**  
und  
**Auswanderungspolitik**  
in Deutschland.

**Berichte**

über

die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand des Auswanderungs-  
wesens in den Einzelstaaten und im Reich.

Im Auftrage des Vereins für Socialpolitik

herausgegeben

von

**Dr. C. von Philippovich,**

Professor an der Universität Freiburg i. B.



**Leipzig,**

Verlag von Dunder & Humblot.

1892.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten.  
Die Verlagsabhandlung.

## Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
Einleitung: Die Auswanderung als Gegenstand der Reichspolitik. Von Professor G. v. Philippovich . . . . .	VII
I. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand des Auswanderungswesens im Königreich Bayern. Von Regierungsrath Dr. Georg Krieg . . . . .	1
II. Auswanderung und Auswanderungspolitik im Großherzogtum Baden. Von Professor G. v. Philippovich . . . . .	97
III. Entwicklung des Auswanderungswesens und Auswanderungsrechtes im Großherzogtum Hessen. Von Ministerialsekretär Fey . . . . .	167
IV. Auswanderung und Auswanderungspolitik im Königreich Württemberg. Von Professor F. C. Huber . . . . .	233
V. Entwicklung und gegenwärtiger Zustand des Auswanderungswesens im Großherzogtum Mecklenburg. Von Referendar Lindig . . . . .	285
VI. Auswanderungswesen und Auswanderungspolitik im Königreich Sachsen. Von Dr. phil. L. Pohle . . . . .	351
VII. Gesetzgebung und Einrichtungen im Interesse des Auswanderungswesens in Hamburg. Von Dr. C. Baasch . . . . .	387
VIII. Gesetzgebung und Einrichtungen im Interesse des Auswanderungswesens in Bremen. Von Dr. Moritz Lindeman . . . . .	415
IX. Die preussische Auswanderungspolitik. Von Regierungsrath Dr. Leidig . . . . .	433

---



# Einleitung.

---

## Die Auswanderung als Gegenstand der Reichspolitik.

Von

Prof. Dr. Eugen von Philippovich.

Seit einigen Jahren mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die europäische d. h. die von Europa nach überseeischen Gebieten ausgehende Massenauswanderung an einem Wendepunkt angelangt ist und eine aufksamere Beobachtung seitens der staatlichen Verwaltung herauszufordern beginnt. Die Auswanderung hat in den letzten Jahrzehnten eine früher selbst in den Notjahren zu Ende des fünften und Beginn des sechsten Jahrzehntes nicht erreichte Höhe aufgewiesen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie auch Argentinien und Brasilien haben jährlich Hunderttausende von Menschen aufgenommen, die den Boden ihrer Geburt, ihrer Muttersprache, ihres politischen und socialen Denkens wie ihrer wirtschaftlichen Erfahrung verlassen haben, um sich jenseits des Oceans eine neue Heimat zu gründen. An diesen Wanderungen beteiligten sich nicht mehr wie in früheren Jahrzehnten die germanischen Völker in entscheidender Mehrheit. Die Romanen und Slaven sind im Begriffe neben ihnen der Zahl nach ebenbürtig aufzutreten. Während von der Gesamteinwanderung in die Vereinigten Staaten von 1820—1868 die Briten und Deutschen 85% gestellt haben, betrug deren Anteil an der Einwanderung seit 1868 nur 58,6%. In den letzten Jahren ist er noch tiefer gesunken. So war der Anteil Englands im Jahre 1890 nur mehr 12,5%, der Deutschlands 20,3%. Die österreichisch-ungarische (größtenteils nichtdeutsche), die italienische, die russisch-polnische Einwanderung halten einzeln der englischen das Gleichgewicht und übertreffen zusammengenommen auch die der Deutschen. In noch viel stärkerem Maße



tritt diese Änderung in der Zusammensetzung der europäischen Auswanderer in Südamerika hervor, wo Deutsche und Briten gegenüber den Italienern, Franzosen und Spaniern geradezu verschwinden. Diese Veränderung im nationalen Charakter der europäischen Auswanderung ist für das Verhalten des wichtigsten Einwanderungsgebietes, der Vereinigten Staaten, nicht ohne Einfluß geblieben. Während die englischen und deutschen Einwanderer ihnen umfassende geistige und materielle Hilfskräfte zur Verfügung gestellt haben, die zu dem Aufblühen der nordamerikanischen Volkswirtschaft ein wesentliches beitrugen, treten in der romanisch-slavischen Einwanderung schwer assimilierbare Elemente in die gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten ein, die durch die sprachlichen Gegensätze wie durch Lebensgewohnheiten und Lebensansprüche, durch politisches Denken und Fühlen sich in einem weiten Abstände von dem Kerne der Unionsbürger bewegen. Dazu treten die Änderungen in dem wirtschaftlichen Charakter der Union selbst. Die Ansiedlung beliebiger Mengen auf Freiländereien hat aufgehört, weil diese vergeben und in festen Händen sind. Wo eine günstige Gelegenheit zur Ansiedelung sich zu bieten scheint, ergießt sich ein Strom von Auswanderungslustigen hin, wie die vor wenigen Jahren erfolgte Freigebung der Siourreservationen im südlichen Dakota bewies. Binnen kurzem waren diese besetzt, obwohl die Aussichten für Landwirte daselbst die denkbar schlechtesten waren, wie denn auch ein Fehlschlagen der Ernte während vier aufeinanderfolgender Jahre den größten Teil der Ansiedler in die bitterste Not gebracht hat. Zweifellos wird die Union auch noch fernerhin in ihrer inneren Besiedelung fortfahren und dabei großen Mengen von Auswanderern Aufnahme bieten können. Aber diese Aufnahme und Verteilung auf das Unionsgebiet vollzieht sich nicht mehr so leicht wie noch vor zwei Jahrzehnten. Immer häufiger treten Stauungen und Stockungen in der Unterbringung der Einwanderer auf und die große Masse derselben, die zudem schon lange nicht mehr zum überwiegenden Teile aus Landwirten besteht, bleibt in den großen Städten liegen und vermehrt die Zahl der Arbeitslosen und Armen. Der Druck der dadurch auf die Löhne und die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen ausgeübt wird, wird aber umso schwerer empfunden je weniger die Lebensgewohnheiten der Eingewanderten einem Herabsinken in die niedersten Schichten menschlicher Lebensführung Widerstand leisten können. Die Veränderung in der wirtschaftlichen Lage, welche nicht einem ungehemmten Strome, sondern nur einem allmählichen Zufluß der Einwanderung Aufnahme bieten kann, und die Veränderung im Charakter der Einwanderung, aus welcher der Lebenshaltung der amerikanischen Arbeiter eine besondere Gefahr zu drohen scheint, haben daher in der letzten Zeit eine

beachtenswerte Bewegung zur Einschränkung der Einwanderung in den Vereinigten Staaten hervorgerufen. Im Jahre 1890 lagen dem Kongreß nicht weniger als 12 Gesekentwürfe in dieser Hinsicht vor und einzelne neue die Einwanderung beschränkende Bestimmungen sind auch zu den früher schon vorhandenen Verboten der Einwanderung von Armenhäuslern, Siechen u. s. w. hinzugetreten. Darüber hinaus aber gehen weitere Vorschläge, die namentlich dadurch bedeutsam sind, daß sie die Kontrolle der Tauglichkeit der Einwanderer nach Europa verlegen wollen und eine Einwanderung in die Vereinigten Staaten nur auf Grund eines von einem amerikanischen Konsul in Europa ausgestellten Zeugnisses zulassen wollen<sup>1</sup>.

Hand in Hand mit dieser Bewegung in den Vereinigten Staaten, deren Rückwirkung auf die Stärke und Richtung der europäischen Auswanderung unvermeidlich sein wird, sobald sie an Kraft zugenommen hat, geht in Europa eine Änderung in den Anschauungen über das Verhältnis des Staates und der Politik zur Auswanderung. Diese Politik stand lange unter dem Druck der absonderlichsten Vorstellungen von den wirtschaftlichen und militärischen Nachteilen, die mit der Auswanderung verknüpft seien. Das unglückliche Bild von H. Say, wonach die 100 000 Auswanderer, welche Deutschland jährlich entsendet, einem trefflich ausgerüsteten Heere gleichen sollen, das über die Grenze geht und daselbst spurlos verschwindet, giebt den Kern dieser Vorstellungen drastisch wieder. Da man aber doch so viel aus der Erfahrung gelernt hatte, daß die Auswanderung eine elementare Bewegung ist, die — zumal in einer Zeit hochgesteigerter Verkehrsmittel — nicht künstlich gehemmt werden kann, so kehrte man sich unwillig von ihr ab und überließ die Auswandernden sich selbst und ihrem guten oder bösen Geschick, nur hier und da in unvermeidlichen Fällen durch polizeiliche Ordnungen die verbessernde Hand anlegend. Seit mehreren Jahren aber hat man in einzelnen Staaten erkannt, daß auf dem Gebiete des Schutzes und der Fürsorge für die Auswanderer ein weites Feld für die staatliche Verwaltungsthätigkeit und gesellschaftliche Hilfeleistung gegeben ist, das zum Nutzen der Auswandernden und ohne Nachteil, ja zum Vorteil für das Mutterland bearbeitet werden könnte. Das Auswanderungsagentenwesen, der Auswanderertransport, die Verbreitung von Kenntnissen in Bezug auf die überseeischen Gebiete, die Beeinflussung der Wahl, welche der Auswandernde trifft, die Vorsorge für sein künftiges Unterkommen durch Aufklärung über die wirtschaftliche Lage der Einwanderungsgebiete, die Unterstützung

<sup>1</sup> Vgl. Richmond Mayo Smith, *Emigration and Immigration*, New-York 1890 S. 281, und den Aufsatz desselben Verfassers, *Control of Immigration in Political Science Quarterly* 1889.